

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 34.

Neuenbürg, Samstag den 1. Mai

1858.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnet man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Bedingung von Straßenbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zu Correction der Straße von Herrenalb bis zur sog. Kapelle gegen Loffenau, Oberamts Neuenbürg, werden im Wege der Submission verleben werden.

Es sind veranschlagt:

die Erdarbeiten zu	5938 fl. 24 fr.,
die Chausseearbeiten zu	4317 fl. 16 fr.,
die Kunstbauten zu	2438 fl. 33 fr.

zusammen 13,090 fl. 13 fr.

Von dem Kostenvoranschlage, den Zeichnungen und Accords-Bedingungen kann bei der Straßenbau-Inspection zu Calw und im Falle der Abwesenheit des Inspektors bei dem Oberamt daselbst Einsicht genommen werden.

Dieserigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre Anerbietungen schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Anerbieten“ den Straßenbau bei Herrenalb betreffend, bezeichnet und portofrei sowie im Falle eines Abstreichs in Procenten ausgedrückt, längstens bis

Freitag den 7. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Eröffnung der Erklärungen, welcher auch die Submittenten anwohnen können, bei uns vorgenommen werden wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklärungen bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Balde erfolgen wird, zu hasten.

Es werden nun tüchtige, cautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.

Stuttgart, den 21. April 1858.

Ministerium des Innern,
Abtheilung für den
Straßen- und Wasserbau.
Camerer.

Revier Langenbrand und Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am 4. Mai, Abends 4 Uhr, kommen auf dem Rathhaus in Langenbrand zum Verkauf auf dem Stoc:

150 Tannen aus dem Eulenloch,	
126 " " " Hundsthal,	
125 " " " Seelach,	
200 " " " } Zellerholz.	
1200 Forchen aus dem	

Für diejenigen welche das Holz vor dem Verkauf im Walde in Augenschein nehmen, wird bemerkt, daß im Seelach das dort ausgezeichnete 2. Loos nicht zum Verkauf kommt.

Neuenbürg, den 28. April 1858.

K. Forstamt.
Lang.

S i n d e l f i n g e n .

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Rathhause dahier ungefähr 100 größtentheils zu Holländerholz taugliche Eichenstämme an den Meistbietenden verkauft.

Den 28. April 1858.

Stadtpflege. D ä u b l e .

Eichenrinden-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Distrikt Dürreischberg werden am

Donnerstag den 6. Mai d. J.,

beiläufig 20—24 Klafter Eichenrinden versteigert. Die Zusammenkunft ist

Morgens 10 Uhr,

beim Forsthaus Kaltenbronn.

Weißbach, den 23. April 1858.

Großh. Bad. Bezirksforstei Kaltenbronn.
B e c h m a n n .

Privatnachrichten.

Gefangprobe

in Höfen, den 5. Mai,
f. Archiv Nr. 48.
Leibbrand.

Neuenbürg.

Fabrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter wird am Donnerstag den 6. Mai d. J. von Morgens 8 Uhr an in seiner Wohnung eine Fabrniß-Versteigerung durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung abhalten, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die H. H. Ortsvorsteher werden um gef. Veröffentlichung höflich gebeten.

Den 27. April 1858.

Alt Michael Höhn.
auf der mittleren Sensenfabrik.

Calw.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch der die Messerschmieds-Profession erlernen will, findet eine Stelle bei

Messerschmiedmstr. Herzog.

Wildbad.

Mineral-Öel

erster Qualität in Krügen ausgefüllt, ist zu haben bei

Th. Klunzinger.

Calw.

Schanzkarren-Verkauf.

Ich verkaufe eine Parthie noch in gutem Zustande befindliche Schanzkarren, per Stück à 7 fl.

Werkmeister Niecker.

Wildbad.

Kunst-Mehl-Preise

bei

Carl Herter, jr.,
neben der Sonne.

Nr. 0	per Pfund	6 fr.,
" 1	" "	5½ fr.,
" 2	" "	4½ fr.,
" 3	" "	3½ fr.,
Gries	" "	6 fr.

Bei größerer Abnahme billiger.

Wildbad.

Ich empfehle meine Musterkarte von

Tapeten,

welche bei billigen Preisen aufs reichhaltigste mit den neuesten Dessins ausgestattet ist, zu geneigter Benützung.

Carl Herter, jr.

Neuenbürg.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf.

Schreinermeister Blai ch.

Neuenbürg.

Einen neuen einspännigen Wagen, 1 neuen zweispännigen Hinterwagen, 2 neue Kinderwägelchen, unbeschlagene Räder zu einigen ein-spännigen Wägen verkauft

Friedr. Olpp,
Wagnermeister.

Neuenbürg.

150 fl. liegen zum Ausleihen à 4½ % parat bei der Schreinerzunftkaffe.

Oberzunftmeister Blai ch.

Birkenfeld.

Nächsten Mittwoch gibt es frischen Kalk bei Ziegler Heintelmann.

Neuenbürg.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich aus allen Arten von Stoffen, seidenen, wollenen und baumwollenen Geweben alle durch Del, Fett, Butter, Unschlitt, Wachs, Harz, Theer, Wagenschmiere und dgl. entstandenen Flecken reinige. Die Reinigung ist durchaus ohne schädlichen Einfluß auf einen der genannten Stoffe.

Wilhelm Zahn.

Wohnung bei Kammacher Blai ch.

Cffig

aus Obst-Tröster bereitet, fein von Geschmack und sauer verkauft à Ein Gulden per Zmi Philipp Keppler, in Wildbad.

Neuenbürg.

Für die Abgebrannten in Dobel sind bei uns noch folgende weitere Gaben eingegangen: Sensenschm. Heglm. 48 fr., von den Schülern der obern deutschen Schulklasse und ihrem Lehrer 3 fl., von Conweiler: jg. Alber z. N. 1 fl. 30 fr., Gemdpsf. Haas 30 fr., Schmied Bürkle 30 fr., M. Jäck IV. 30 fr., Matth. Rucherer 24 fr., Amtsb. N 12 fr., Collette in Oberlengenhardt 4 fl. 37 fr. Gesamtbetrag der uns übergebenen Geldbeiträge: 55 fl. 39 fr., wofür wir Namens der Verunglückten nochmals herzlich danken.

Die Redakt. des Enzih.

Neuenbürg.

500 fl. werden gegen 2fache Beisicherung aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Baden.

(Landwirthschaftliche Vereine in Baden.) Das Großherzogthum Baden zählt



65 landwirthschaftliche Bezirks oder Kreisvereine mit 12,847 Mitgliedern. Hievon kommen auf den Seckreis 14 Vereine mit 3023 Mitgliedern, auf den Oberrheinkreis 18 Vereine mit 2755 Mitgliedern, auf den Mittelhheinkreis 18 Vereine mit 3584 Mitgliedern und auf den Unterheinkreis 15 Vereine mit 3485 Mitgliedern. Im verflossenen Jahre hat sich die Zahl der Mitglieder gegen das Jahr 1856 um 1022 vermehrt — ein erfreuliches Zeichen für das hohe Interesse, welches die Bevölkerung für die Landwirthschaft hegt.

Karlsruhe, 25. April. Die Erste Kammer hat gestern in geheimer Sitzung die Vorlage der Regierung wegen des Baues neuer Eisenbahnen beraten. Das Resultat bestand darin, daß der Staatsvertrag mit Württemberg wegen des Eisenbahnanschlusses von Pforzheim bei Mühlacker verworfen wurde. Wie verlautet, ist jedoch die Bahn von Durlach über Pforzheim nach Mühlacker genehmigt. Mit diesem Beschlusse hat das Ministerium eine größere Niederlage erlitten, als wenn der Bau selbst verworfen worden wäre. Die Spannung ist groß. So viel ist gewiß, daß die Verwerfung des Staatsvertrags weitaus in den meisten Kreisen Billigung erhält. (Schw. M.)

P r e u ß e n .

(Gedörrte Kartoffeln.) Der preussische Artillerie-Hauptmann Bauer hat eine Erfindung gemacht, Kartoffeln zu dörren und Jahre lang aufzubewahren. Das französische Ministerium hat diese Erfindung bereits versuchsweise benützt.

Miszellen.

Ein alter Groll.

Bündnisse des Herzens, in früher Jugendzeit geschlossen und durch die Günst des Schicksals in späteren Lebensaltern unterhalten, sind, so sagt man, die dauerhaftesten, reinsten und edelsten. Aber eben so wahr ist es, daß eine Feindschaft, welche der Ehrgeiz, sey er auch ein falscher, auf der Schule erzeugt und durch gleiche Verhältnisse bis ins Jünglingsalter nährt, oft in eine Rachsucht ausartet, welcher jedes Mittel der Befriedigung genehm erscheint. Der Verfasser der deutschen Zeitalter gibt in seinen „Deutschen Criminalgeschichten“ davon eine haarsträubende Probe. Zwei Knaben besuchten dieselbe Ortschaft. Der eine war der Sohn eines armen Tagelöhners, von der Natur mit seltenen Talenten ausgestattet, der andere der Sohn einer verarmten adeligen Familie, körperlich schwach und geistig sehr vernachlässigt, weshalb er, obgleich an Jahren älter, doch dieselbe Classe mit dem jüngern Hartmann, des Tagelöhners Sohn, besuchte, diesen stets belobt und vorgezogen sah, während er selbst ihm nachgesetzt wurde. Der Groll, den der junge Freiherr eigentlich seinen mangelnden Kräften hätte zuwenden sollen, fiel auf den kleinen Proletarier, der seines offenen, zur Hülfe gern bereiten Sinnes wegen auch von den Mitschülern größere

Beachtung und Freundschaft gewann als der kleine Freiherr, der, was die Natur an ihm verbrochen, an seiner Umgebung ahnden zu wollen versuchte. So entstand eine Feindschaft zwischen den beiden Knaben, die, da sie auf demselben Gymnasium, auf derselben Universität unter denselben Verhältnissen wieder zusammentrafen, in dem Freiherrn einen Groll gegen den stets seiner Meinung nach mit Unrecht begünstigten Sohn des Volkes nährte, der sich anfangs in Verdächtigungen, Verläumdungen und Pezereien ausdrückte, und, als diese an dem edelmüthigen Charakter Hartmanns scheiterten im Herzen verschloß, um die günstige Gelegenheit zu erspähen, mit aller Gluth langer Unterdrückung auf seinen Gegenstand loszubrechen. Die Fügungen des Lebens sind in der That solche, daß es scheint, als arbeiteten sie den bösen Neigungen in die Hände. Hartmann hatte sich dem Studium der Naturwissenschaften gewidmet, durch seine Kenntnisse die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen und erhielt von derselben den Auftrag, eine wissenschaftliche Reise zu unternehmen. Ehe er sie antrat, besuchte er einen Jugendfreund in der Nähe seines ehemaligen Wohnorts, erweist diesem einen Liebesdienst, erweckt aber dadurch die Feindschaft eines lieberlichen Menschen, wird von diesem hinterlistig überfallen und nach mannhaftem Widerstande lebensgefährlich verwundet. Der nächtliche Ueberfall fand in der Nähe einer Mühle statt, von wo aus dem Verwundeten Hülfe kommt. Da die gefährlichen Wunden einen weiten Transport nicht zulassen, nimmt sich der Müller seiner an und verpflegt ihn in seinem Hause bis zu seiner Wiederherstellung. Die Pflege geschieht größtentheils durch des Müllers reizende Tochter und wird, wie so oft, der Grund zu einem zärtlichen Verhältnisse zwischen dem Verpflegten und der Verpflegerin, dem der Vater, ein reicher und auf seinen Reichtum stolzer Mann, endlich, doch nur mit Widerstreben, seine Sanction erteilt. Im Besiz des Verlobungsringes tritt Hartmann seine große Reise an. Der junge Freiherr hatte indessen seine Beamtenlaufbahn begonnen und war als Staatsanwalt des Kreises angestellt, in welchem die Mühle lag, die Hartmanns Braut barg. Er lernt auf einem Valle das junge Mädchen kennen, das um so größeres Interesse für ihn erhält, als er hört, daß sie reich und Hartmanns Verlobte ist. Er weiß des Vaters Ehrgeiz zu schmeicheln, ihn gegen Hartmann einzunehmen, und, da plötzlich der bisher sehr lebhafteste Briefwechsel zwischen den Verlobten ins Stocken geräth, den Verlobten als treulos darzustellen. Die Bitte um die Hand des angeblich verschmähten Mädchens wird von dem Vater mit Freuden, von der Verlobten mit Unwillen aufgenommen; doch muß sie die Bewerbungen des vornehmen Freiers annehmen, da der Vater, ein fähzorniger Mann, wenig Widerspruch vertragen kann. Der Tag der Verlobung kam heran. Um jeden Widerstand zu entfernen, wurde die jüngere mit einem Forstbeamten in den Ardennen verlobte Schwester zu einer Tante geschickt. Sie war der letzte Rettungsanker des armen rathlosen Mädchens gewesen, und nur von der Schwester geschieden, nachdem sie ihr einige dringende Worte zugeflüstert hatte. Die Gäste mit dem neuen Bräutigam kamen an, als aber die zu verlobende Tochter herbeigerufen werden

folgte, war sie verschwunden. Eifrige Nachforschungen, welche der Bräutigam sofort anstellen ließ, brachten kein Resultat; wohl aber fand man einen weiblichen Leichnam, bis zur Unerkennbarkeit im Gesicht verstümmelt, der jedoch trotzdem als die verschwundene Braut von den Hausleuten und Nachbarn erkannt wurde. Mitten in dieser Aufregung kommt die Nachricht, daß Hartmann plötzlich an diesem Abende wieder aufgetreten sey und mit der Tochter des Müllers eine Unterredung gehabt. Sofort wird er eingezo gen und vom Staatsanwalt des Mordes seiner früheren Braut bezüchtigt. Die Ruhe, mit der er die schwere Anklage anhört, wird für Verwundtheit, der Zweifel an der Identität der Leiche, den er äußert, für eine jämmerliche Ausflucht erklärt. Während seiner Gefangenschaft werden von unsichtbarer Hand die nachtheiligsten Erzählungen aus seinem früheren Leben verbreitet, und als er vor den Assisen erscheint, sprechen die Geschwornen das „Schuldig“ gegen ihn aus, obgleich ein direkter Beweis für seine Schuld gar nicht vorliegt und selbst die dringendsten Indicien fehlen. Der geheime Plan, den jungen Mann zu verderben, scheint gelungen, als plötzlich ein Brief einläuft, welcher von dem Leben der angeblich Ermordeten Zeugniß gibt und das Erscheinen selbst der beiden Schwestern, von denen die jüngere die ältere zur Flucht bewogen hat, um dem neuen Brautstand zu entgehen, jeden Zweifel an der Thörichteit der Anklage zerstört. Geschworene, Richter und Staatsanwalt sind zwar über ihren Mißgriff tief beschämt, doch Irrthum ist möglich. Dr. Hartmann empfängt durch die Hand seines treuen Mädchens die schönste Entschädigung für sein ausgestandenes Martyrium.

Ein Frkf. Blatt bringt folgende Bittschrift, der wir, so weit sie allgemein Beachtenswerthes bringt, im Interesse der auch bei uns vielfach verfolgten Vögel eine Stelle einräumen:

Bittschrift der gesiederten Säger in Wald und Flur

an ihre Mitgeschöpfe, welche den menschlichen Namen auf würdige Weise führen wollen.

Der Frühling ist wieder gekommen! Seiner freundlichen Einladung haben wir Folge geleistet und Besitz von den friedlichen Wohnungen genommen, welche er uns bereitet hat. Nun kommt eine gar schöne Zeit für uns, welche wir durch unseren Gesang zu verherrlichen gedenken; wir wollen wie in den vorhergehenden Jahren, unsere Nestlein bauen, für unsere Nachkommen sorgen, damit unser fröhliches Geschlecht nicht aussterbe. Freilich ist auf Erden kein Glück ganz harmlos; auch wir werden vielfältig heimgesucht, so daß gar Manche von uns, die heiteren Sinnes den Frühling begrüßten, am Ende desselben nicht heiteren Sinnes seyn können; denn von gar vielen Seiten haben wir Nachstellungen, die unser Leben, unsere Kinder und unsere Freiheit bedrohen, zu gewärtigen. Es ist bekannt, daß die Säger harmlose Geschöpfe sind, die nicht die Klugheit der Schlangen haben; daher auch wir viel leichter als viele unseres Gleichen in Gefahr gerathen. An Euch, ihr guten Menschen, richten wir daher die freundliche Bitte, sorget

für uns, daß uns, namentlich von den Rothen Cuereß Geschlechtes und von der unerfahrenen Jugend, kein Leid geschehe. Jede Menschenmutter weiß, was es heißt, eines Kindes beraubt zu werden; auch unsere Mütter haben ein fühlendes Herz, und sie empfinden es schmerzlich, wenn man ihnen ihre Nester plündert, wenn man ihnen ihre Jungen raubt. Untersagt, ihr guten Menschen, Cuern Kindern dieß grausame Vergnügen, damit wir in der schönen Frühlingszeit lustig leben und wie es sich für Singvögel gebührt, heiter singen können. zc.

Fast ist unsere Bittschrift schon zu lange; doch wir übergeben sie vertrauensvoll allen guten Menschen zur Beherzigung. Der Vater, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt, wird sie dafür segnen; uns hat er, um damit dankbar seyn zu können, die Gabe des Gesangs verliehen. Ihn, den Geber alles Guten, wollen wir damit preisen und Euch, Ihr guten Menschen, soll in demselben freundlich unser Dank erklingen.

(Dissonanz durch Harmonie.) Einem Privatbrief aus Nizza entnehmen wir folgendes: „Eine bayrische Musikbande hat sich hier 2 Monate lang hören lassen, und sie war Veranlassung, daß sich die ganze Gesellschaft der „Pension suisse“ nahezu überwarf. Es sind nämlich in diesem Hotel fast alle Nationen vertreten. Eines Abends nun fällt es diesen Bayern ein, „Partant pour la Syrie“ vor den Fenstern der Pension zu spielen, welches von den Aristokraten unter den anwesenden Franzosen beklatscht wurde. Da geht ein Republikaner hin und bestellt die Marcellaise; darauf ein preussischer Lieutenant „Heil Dir im Siegerkranz“, und da dieß auch gleichzeitig die Nationalmelodie der Engländer ist, waren darüber einige Irländer und Griechen so erbittert, daß sie die Tafel verließen. Unsere Dänen lachten eben noch dazu, da auf einmal ertönt „Schleswig-Holstein meerrumschlungen“ von der Straße herauf! Sie wurden bleich vor Aerger, riefen nach dem Wirth und verlangten für morgen ihre Rechnung — kurz es war ein allgemeiner Unwille, Einer schimpfte auf den Andern, bis sie müde waren. Andern Tages suchte ich so viel als möglich zu vermitteln, und äußerlich ward der Friede wieder hergestellt. Doch innerlich grollte es noch lange fort. O Mensch, wie klein bist Du!“

Die in jüngster Zeit erfolgte Verehelichung eines Professors in H. soll folgendes bon mot zu ihrer Veranlassung haben. Eine dem Hrn Professor gegenüber sitzende Dame streckte zufällig ihre Hand über die Tafel, worauf Jener ihr im freundlichsten Tone die Worte: „Weich eine schöne Hand“, zulispelte. — „Sie können sie haben“, erwiderte die Dame kurz besonnen, und er ergriff sie zur selbigen Stunde.

Neuenbürg.

Straßen-Sperrung.

Wegen Pflasterung des oberen Theils der Grafenhäuser Steige innerhalb Euters darf dieselbe vom 3. dieses Monats an bis zum 31. desselben nicht befahren werden.

Den 1. Mai 1858.

Stadt-Schultheißenamt.

Wesinger.